

chen Vorgänger rezipiert“ (S. 337), was durch seine Position außerhalb der akademischen Welt bedingt sei und zugleich seine spärliche Resonanz erklären könne. Offenbar führen die Vorlagennachweise in S. Krügers MGH-Edition in vielen Fällen nur zu *Fontes materiales*, nicht *formales*. – Karl UBL, *Die Rechte des Kaisers in der Theorie deutscher Gelehrter des 14. Jahrhunderts* (Engelbert von Admont, Lupold von Bebenburg, Konrad von Megenberg) (S. 353–387), untersucht vor dem Hintergrund eines allgemeinen Überblicks Konrads *De translatione Romani imperii* (von 1354) in seinem ambivalenten Verhältnis zur Hauptvorlage, Lupolds *Tractatus de iuribus regni et imperii* (MGH Staatsschriften 4), die einerseits stärker als bisher gesehen wörtlich ausgeschrieben und andererseits in zentralen Punkten kritisiert werde. – Zum Schluß geht es um Konrads „Rezeptionsgeschichte“ bei Birgit STUDT, *Im Spiegel von Überlieferung und Rezeption: Historisches Wissen bei Konrad von Megenberg* (S. 389–419), die bis in die Hss. hinein aufzeigt, wie Konrads Werke und zumal die Schrift *De limitibus parochiarum* als Quellen für historische Sachverhalte verstanden und genutzt worden sind, wobei Andreas von Regensburg († nach 1438) eine besondere Rolle spielte. – Liselotte SAURMAYELTSCHE, *Vom Sachbuch zum Sammelobjekt: Die Illustrationen im Buch der Natur Konrads von Megenberg* (S. 421–484, 34 Abb.), findet unter mehr als 80 erhaltenen oder rekonstruierbaren Codices nur acht illustrierte Voll-Hss. (meist 15. Jh.) vor und erläutert die ganz unterschiedlichen Funktionen der bildlichen Textbeigaben. – Ulrike SPYRA, *Untersuchungen zu den Drucken des Buchs der Natur aus dem 16. Jahrhundert und zu ihrer Illustrierung* (S. 485–514, 11 Abb.). – Claudia MÄRTL bietet eine Zusammenfassung (S. 515–522) des ungewöhnlich dicht angelegten Sammelbandes, der zusätzlichen Wert durch eine Bibliographie (einschließlich der Editionen von Konrads Werken) und ein Hss.verzeichnis im Vorspann (S. XI–XXX) sowie ein Register am Ende (S. 523–536) gewinnt. R. S.

Jindřich z Bitterfeldu. *Eucharistické texty*, ed. Pavel ČERNUŠKA (*Fontes pragenses* 44) Brno 2006, Marek, 266 S., ISBN 80-86263-88-6, CZK 260. – Heinrich von Bitterfeld gehört zu den profilierten Prager Professoren des endenden 14. Jh. und zugleich zu den fruchtbarsten Autoren theologischer Werke. Einen weiteren Schritt zu deren Bekanntmachung unternimmt Č. mit seiner Edition von zwei seiner bisher unedierten eucharistischen Traktate, nämlich *De institutione sacramenti eukaristie* (aufgrund zweier Prager Hss.) und *De crebra communionem*, wo eine Breslauer Hs. die Grundlage bietet, jedoch auch drei weitere z. T. defekte und in Polen befindliche Hss. verglichen wurden. Die ausführliche Einleitung nimmt sowohl die gesellschaftlichen Zusammenhänge als auch die Frage der Kommunionhäufigkeit im damaligen Diskurs sowie Bitterfelds Biographie unter die Lupe (S. 12–135). Daß dabei die Prager Verhältnisse im Zusammenhang mit den Anfängen der böhmischen Reformation im Vordergrund stehen, versteht sich von selbst. Ivan Hlaváček

Maria Giuseppina MUZZARELLI, *Pescatori di uomini. Predicatori e piazze alla fine del Medioevo* (*Biblioteca storica*) Bologna 2005, Il Mulino, 315 S., 25 Abb., ISBN 88-15-10776-2, EUR 22. – Die Autorin geht dem Phänomen der erfolgreichen spätm. Volksprediger im urbanen Milieu Italiens nach. Aus-